



## **Konsum und soziale Ungleichheit – Befunde der Sozioökonomischen Berichterstattung 3 (soeb3)**

Irene Becker

14. NRW-Workshop Verbraucherforschung  
„Armutskonsum – Reichtumskonsum:  
Soziale Ungleichheit und Verbraucherpolitik“  
am 1. Juli 2019 in Düsseldorf

## Übersicht

1. Zur Sozioökonomischen Berichterstattung und zur thematischen Einbindung von Konsumanalysen
2. Indikatoren zu schichtspezifischen Verwendungen der materiellen Ressourcen – Konsumausgaben und Sparen
3. Teilhabemöglichkeiten von Haushalten mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen
4. Fazit und Ausblick

## 1.1 Sozioökonomische Berichterstattung – Kurzinfor

- Förderung durch BMBF, 3. Phase: soeb3, 2013 bis 2016
- Interdisziplinärer Verbund sozial- und wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteter Forschungseinrichtungen
- Ziel: Weiterentwicklung wissenschaftsgestützter Sozialberichterstattung (Makro-, Meso-, Mikroebene)
- Berichtsansatz: Zusammenführung von Lebenslagenansatz und „capability approach“ zu anwendungsorientiertem Modell von Teilhabe
- Publikation:  
Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.) (2019): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. *Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen*. Dritter Bericht. Bielefeld: wbv.
- Einzelbeiträge zum kostenlosen Download verfügbar unter:  
<https://www.wbv.de/landingpages/soeb-3.html#c8004>

## 1.2 Ressourcen und Konsum – ergänzende Indikatoren für Wohlstand und Teilhabe(möglichkeiten)

- Teilhabe = Gegenbegriff zu Armut/Ausgrenzung, wobei nicht nur Ergebnisse sondern auch die Chancen auf Teilhabe bedeutsam sind.
- Materielle Ressourcen bedingen Teilhabemöglichkeiten – trotz der Vielschichtigkeit von Lebensqualität –, auch die Konsumteilhabe.
- Teilhabekonzept und Ressourcenansatz sind keine „konkurrierenden“ alternativen Forschungslinien, Letzterer ist als Element des Ersteren einzuordnen. Denn Einkommen und Vermögen
  - vermitteln Teilhabe (instrumentelle Funktion),
  - sind Proxy-Variablen für Wahlmöglichkeiten und outcomes (Indikatorfunktion),
  - sind Teilhabeergebnis insoweit als materielle Ressourcen einen Eigenwert haben (Ergebnisdimension).
- Grenzen des Ressourcenansatzes: indirekter Indikator mit hohem Abstraktionsgrad → Deckung von Grundbedarfen, soziokultureller Teilhabe und Zukunftsvorsorge ungewiss.

## 1.2 Ressourcen und Konsum – ergänzende Indikatoren für Wohlstand und Teilhabe(möglichkeiten)

- Konsumausgaben: eher direkter Wohlstandsindikator, der faktischen Lebensstandard – nicht „nur“ die verfügbaren Ressourcen – spiegelt.
- Grenzen des Indikators Konsum:
  - Konsumausgaben  $\neq$  Konsum; wegen seltener Ausgaben für langlebige Gebrauchsgüter sind Ausgaben für Konsum als alleinige Schichtungsvariable ungeeignet.
  - Enges Teilhabekonzept: Neben aktuellem Konsum relevante Teilhabedimensionen werden vernachlässigt, insbesondere
    - Bedürfnis nach Sicherheit bzw. (gesellschaftlich geforderte) finanzielle Vorsorge (Ausgaben für Versicherungen, Vermögensbildung bzw. Vermögensauflösungen),
    - Vereinsbeiträge, Kfz-Steuer und -versicherung.
  - Spiegelung nicht nur des Wohlstandsniveaus bzw. dessen Ungleichheit, sondern auch von unterschiedlichen Bedarfen, Präferenzen und sozialer Differenzierung.

## 1.3 Verteilung materieller Ressourcen – ein zweidimensionales Schichtungskonzept

→ Ressourcen und Konsum sind nicht alternativ sondern komplementär!

→ Indikator für Analyse von Ungleichheit, Armut und Reichtum: gruppendurchschnittliche Konsumausgaben nach Schichten materieller Ressourcen.

- Mit Abgrenzung von Schichten nur nach dem Einkommen werden Ressourcen/Teilhabemöglichkeiten nicht vollständig erfasst.
- Zweidimensionales Schichtungskonzept mit Bezug zu
  - **Einkommensposition** (Nettoäquivalenzeinkommen in Relation zum Median)
  - **und Vermögensposition** (Nettovermögen äquivalenzgewichtet / Median der Nettoäquivalenzeinkommen p. a. → Anzahl der Jahre, für die mit dem Vermögen ein mittlerer Lebensstandard aufrechterhalten werden könnte.

→ Keine „einfachen“ Schichtgrenzen, Setzungen knüpfen bisher an gängige Grenzziehungen und „Intuition“ an.

## 1.3 Verteilung materieller Ressourcen – ein zweidimensionales Schichtungskonzept: **Ergebnisse für 2011, SOEP v29**

Äquivalenzeinkommen in Relation zum Median (1.634 € monatlich)	Nettovermögen (nach Äquivalenzgewichtung)							insgesamt
	<= 0	positiv, als Vielfaches des Jahres-Medianeinkommens (19.608 € für Alleinlebende)						
	bis 0,5	0,5 bis 1	1 bis 3	3 bis 5	5 bis 7	7 u. m.		
unter 0,6	Armut							13,8%
0,6 bis 0,75			Prekarität (zwei Rosatöne)					12,5%
0,75 bis 1,0								23,8%
1,0 bis 1,25								18,6%
1,25 bis 1,5				Teilhabe (alle Grüntöne)				12,1%
1,5 bis 2,0								11,9%
2,0 bis 2,5				<i>darunter: Reichtum</i>				4,0%
2,5 u. m.								3,4%
insgesamt	21,6%	13,1%	6,7%	16,4%	11,2%	8,2%	22,7%	100,0%

## 1.3 Verteilung materieller Ressourcen – ein zweidimensionales Schichtungskonzept: Ergebnisse für 2011, SOEP v29

Äquivalenzeinkommen in Relation zum Median (1.634 € monatlich)	Nettovermögen (nach Äquivalenzgewichtung)							insgesamt
	<= 0	positiv, als Vielfaches des Jahres-Medianeinkommens (19.605 € für Alleinlebende)						
		bis 0,5	0,5 bis 1	1 bis 3	3 bis 5	5 bis 7	7 u. m.	
unter 0,6	11%							13,8%
0,6 bis 0,75	8%			26%				12,5%
0,75 bis 1,0								23,8%
1,0 bis 1,25								18,6%
1,25 bis 1,5			19%					12,1%
1,5 bis 2,0					18%			11,9%
2,0 bis 2,5						18%		4,0%
2,5 u. m.								3,4%
insgesamt	21,6%	13,1%	6,7%	16,4%	11,2%	8,2%	22,7%	100,0%



## 4.1 Konsumniveau (in % der durchschnittlichen äquivalenzgewichteten Konsumausgaben) bzw. Sparquoten nach Wohlstandsschichten – EVS 2008

relative Einkommensposition	Nettovermögen (nach Äquivalenzgewichtung)					
	<= 0	positiv, als Vielfaches des Jahres-Medianeinkommens				
		bis 0,5	0,5 bis 1	1 bis 3	3 bis 5	5 bis 7
unter 0,6	53% / -6%					
0,6 bis 0,75	68% / -1%			82% / -0%		
0,75 bis 1,0						
1,0 bis 1,25						
1,25 bis 1,5		103% / 8%			112% / 11%	
1,5 bis 2,0						
2,0 bis 2,5					153% / 22%	
2,5 u. m.						

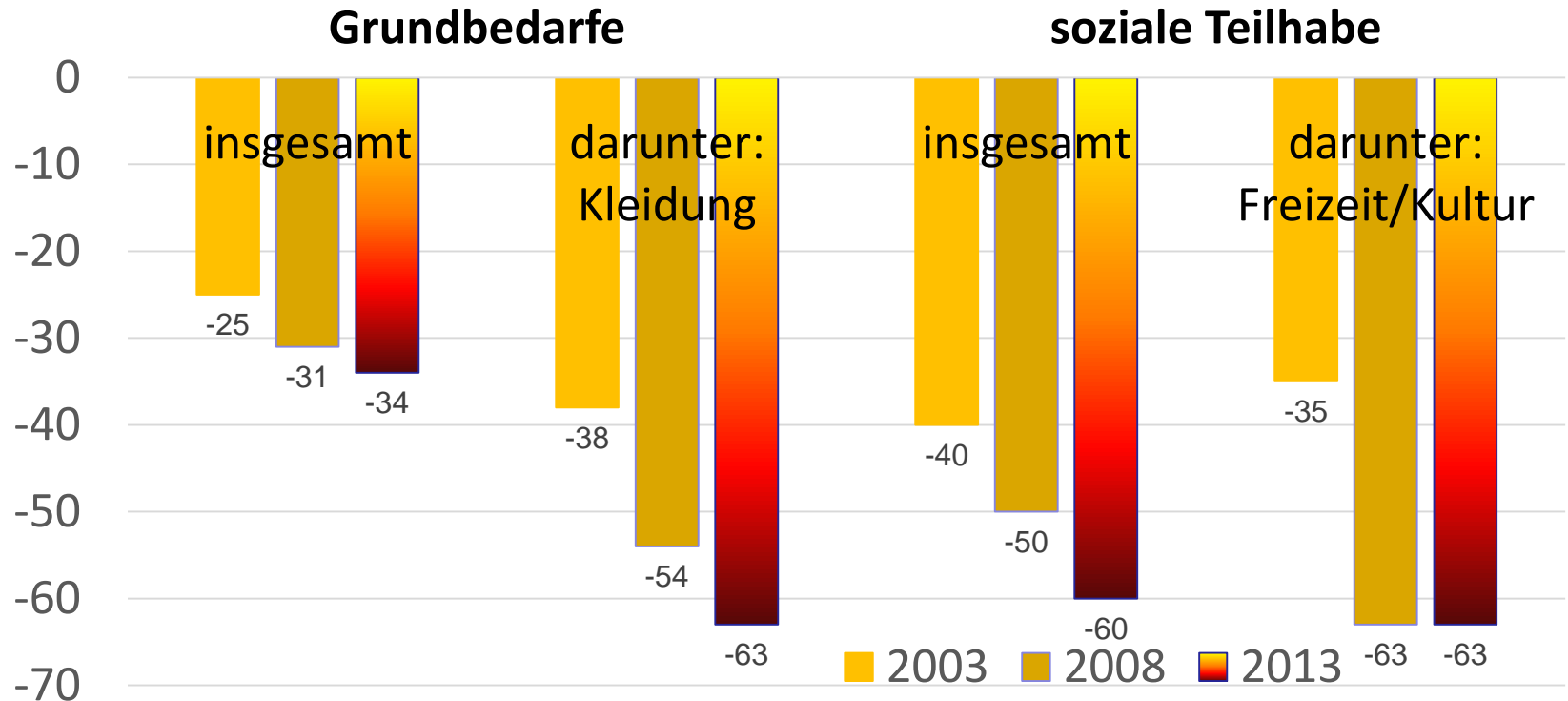
## 4.2 Konsumstruktur bei Ressourcenarmut, -mangel, -reichtum und Vielfache der Armuts-Beträge bei Reichtum – EVS 2008, Paare + 2 Kinder

	Armut	Mangel	Reichtum	Vielfache bei Reichtum
Ernährung etc.	23,0%	21,2%	12,5%	1,45
Kleidung	4,9%	5,6%	6,3%	3,45
Wohnen	35,9%	31,3%	27,3%	2,03
Ausstattung	3,4%	4,6%	5,7%	4,50
Gesundheit	1,7%	1,8%	4,0%	6,13
Verkehr	9,9%	13,0%	16,5%	4,48
Kommunikation	4,5%	3,9%	2,0%	1,18
Freizeit etc.	8,3%	9,7%	13,7%	4,40
Bildung	1,8%	1,3%	1,8%	2,64
Gaststätten etc.	2,6%	3,2%	6,0%	6,24
Sonstiges	4,0%	4,4%	4,3%	2,90

### 4.3. Bildungsrelevante Ausgaben bei Ressourcenarmut, guter Lage (mittleres Konsumniveau) und Reichtum – EVS 2008, Paare + 2 Kinder

	Armut	gute Lage	Reichtum
	(Ausgaben p. M.)	€-Vielfache	
PC´s, Software	4,61 €	4,7	7,7
CD´s etc. (Bild-, Daten-, Tonträger)	6,06 €	1,8	2,4
Spielwaren	20,55 €	1,3	1,6
Sportartikel	3,79 €	2,4	5,5
Außerschulischer Unterricht, Kurse	10,86 €	2,3	5,1
Besuch von Veranstaltungen	13,28 €	2,8	4,8
Lesematerial	16,50 €	2,1	3,7
Schreibwaren etc.	10,99 €	2,2	3,1
Summe	86,64 €	2,2	3,7
Anteil an Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung, Kultur	59%	n. v.	49%

**5. Rückstand der Konsumteilhabe bei Bezug von Leistungen der Mindestsicherung<sup>1</sup> gegenüber dem jeweiligen Gesamtdurchschnitt (in %) – EVS: Paare mit einem minderjährigen Kind, 2003 bis 2013 –**



<sup>1</sup> 2003: Arbeitslosen-/Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt); 2008 und 2013: Leistungen nach dem SGB II und SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt). Grundbedarfe: Ernährung, Kleidung, Wohnen, Gesundheit; soziale Teilhabe: alle sonstigen Ausgabenkategorien.

Quelle: eigene Berechnungen (EVS, kontrollierte Datenfernverarbeitung).

## 6. Fazit und Ausblick

- Konsumanalysen schärfen das Bild von sozialer Ungleichheit:
  - Da in den unteren Wohlstandsschichten an Ausgaben für Grundbedarfe nicht oder kaum gespart werden kann, wirkt sich eine mangelhafte Ressourcenausstattung umso stärker einschränkend auf gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten aus.
  - Die Konsequenzen materieller Armut können für die Betroffenen also wesentlich einschneidender sein als aus gängigen Indikatoren – Armutsquoten und -intensitäten – ersichtlich.
- Aktualisierung der Ergebnisse, Weiterentwicklung des analytischen Ansatzes und Erweiterung durch Längsschnittperspektive in laufendem Forschungsprojekt 2019 bis 2021 (Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung)
  - Materielle Teilhabe im Lebensverlauf
  - Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung (INES Berlin / Becker), [www.ines-berlin.de](http://www.ines-berlin.de)

## Zentrale Werte für die Schichtzuordnung 2011 sind ...

der Median der Nettoäquivalenzeinkommen (1.634 € pro Monat), die Einkommensarmutsgrenze von 980 € und der für die Vermögensklassifizierung maßgebliche Jahresmedian der Nettoäquivalenzeinkommen von 19.605 €.

Daraus ergeben sich beispielsweise für **Alleinlebende / Paare mit einem Kind unter 14 Jahren folgende Grenzwerte.**

- Armut: Haushaltsnettoeinkommen < 980 € / 1.764 € *und* Nettoschulden oder ein geringes Vermögen von weniger als 9.803 € / 17.645 €;
- zentraler Prekaritätsbereich, der mehr als drei Viertel aller Personen in prekären materiellen Verhältnissen umfasst:  
Haushaltsnettoeinkommen zwischen 980 € / 1.764 € und 1.634 € / 2.941 €, kein bzw. negatives Nettovermögen oder Nettovermögen bis zu 58.815 € / 105.867 €, wobei es sich im Grenzbereich überwiegend um selbstgenutztes Wohneigentum handelt.